

Briefe tibetischer Weiser

Quellenangabe: Adyar-Verlagsvereinigung, Graz, ISBN 3-85005-051-3

Seite 49:“Die Mysterien sind niemals in die Reichweite des allgemeinen Publikums gebracht worden, und sie können es auch niemals werden – zumindest nicht vor jenem lang ersehnten Tag, an dem unsere religiöse Philosophie allgemein angenommen sein wird. Zu keiner Zeit hat mehr als eine kaum bemerkbare Minderheit der Menschen die Geheimnisse der Natur besessen, wenn auch eine Menge von ihnen Zeuge der praktischen Beweise der Möglichkeit ihres Besitzes gewesen ist. Der adept ist die seltene Blüte einer Generation von Forschern; und um ein solcher zu werden, muß er dem inneren Antrieb seiner Seele gehorchen, ohne auf Klugheit rücksichten weltlichen Wissens oder Scharfsinnes zu achten.

... Wer das Banner der Mystik entfalten und ihre nahende Herrschaft verkünden will, muß den anderen ein Beispiel geben. Er muß als erster seine Lebensweise ändern. und wenn er erkannt hat, daß das Studium der okkulten Mysterien die oberste Sprosse der Leiter des Wissens ist, muß er dies auch, ungeachtet der exakten Wissenschaft und der Gegnerschaft der öffentlichen Meinung, mutig vertreten“

Seite 52/53: „...“ wir werden kaum jemals in unseren Vorstellungen über Dinge übereinstimmen, nicht einmal über den Wert von Worten. Sie haben uns einmal *Jesuiten* genannt; und wenn man die Dinge so betrachtet wie Sie, hatten Sie vielleicht bis zu einem gewissen Grade recht, uns so zu betrachten, da unsere Schulungssysteme sich *scheinbar* nicht sehr unterscheiden. Aber das ist nur äußerlich. Wie ich schon einmal gesagt habe, *sie* wissen, daß das, was *sie* lehren, *eine Lüge ist; wir wissen, daß das, was wir mitteilen, Wahrheit ist, die einzige Wahrheit und nichts als die Wahrheit. Sie* arbeiten für die größere Macht und den Ruhm (!) *ihres Ordens*, wir – für die Macht und den schließlichen Ruhm der einzelnen Menschen ... der Menschheit im all gemeinen – und wir sind zufrieden, ja sogar *gezwungen, unseren Orden* und seine Führer gänzlich im Hintergrund zu lassen. Sie arbeiten und mühen sich und *täuschen* um weltlicher Macht in *diesem Leben* willen; wir arbeiten und mühen uns und erlauben, daß unsere Chelas *vorübergehend getäuscht werden*, um ihnen die Mittel zu verleihen, danach nie wieder getäuscht zu werden und das ganze Übel von Falschheit und Unwahrheit nicht nur in diesem sondern auch in vielen ihrer künftigen Leben zu erkennen.

Sie – die Jesuiten – opfern das innere Prinzip, das spirituelle Gehirn des Egos, um das physische Gehirn des vergänglichen persönlichen Menschen besser zu nähren und zu entwickeln, *sie* opfern die ganze Menschheit ihrer Gesellschaft ... wir, die kritisierten und unverstandenen Brüder – wir versuchen, die Menschen dazu zu bringen, ihre Persönlichkeit – ein flüchtiges Aufblitz en – für die Wohlfahrt der ganzen Menschheit zu opfern und dadurch für ihre eigenen *unsterblichen* Egos, die ein Teil derselben sind, so wie die Menschheit ein Teil des vollständigen Ganzen ist, das sie einmal werden wird. *Sie werden geschult zu täuschen; wir – von Täuschung zu befreien.* Sie besorgen die schmutzige Arbeit selbst ... *con amore* und für selbstische Zwecke: wir – überlassen sie unserem Gesinde, den dugpas, die uns zu Diensten stehen, indem wir ihnen vorübergehend *carte blanche* geben, und nur zu dem Zweck, die ganze *innere* Natur des Chelas an die Oberfläche zu ziehen, deren

Ecken und Winkel zum Großteil für immer dunkel und verborgen bleiben würden, wenn keine Gelegenheit gegeben werden würde, auch sie der Reihe nach zu prüfen.

Ob der Chela/Schüler den Preis gewinnt oder verliert – hängt ganz von ihm selbst ab. Nur müssen Sie dessen eingedenk sein, daß unsere östlichen Vorstellungen über „Beweggründe“, „Wahrhaftigkeit“ und „Ehrenhaftigkeit“ sich beträchtlich von Ihren Vorstellungen im Westen unterscheiden.“

Seite 63: ... Ehe der Neophyt den Zustand erreicht hat, der für den Grad der Erleuchtung notwendig ist, zu der er berechtigt und für die er geeignet ist, sind die meisten, *wenn nicht alle Geheimnisse einfach nicht mitteilbar*. Die Empfänglichkeit muß gleich groß sein wie der Wille zu lehren. Die Erleuchtung *muß von innen kommen*. Bis dahin kann kein Hokusfokus von Anrufungen, kein Mummenschanz von Zeremonien, können keine metaphysischen Vorträge und Diskussionen und kann keine selbstaufgelegte Buße sie geben.

Und das war und ist seit Tausenden von Jahren *kein Geheimnis*: Fasten, Meditation, Keuschheit in Gedanken, Worten und Handlungen, Schweigen während bestimmter Zeitperioden, um die Natur in die Lage zu versetzen, selbst zu dem zu sprechen, der um Belehrung zu ihr kommt, Beherrschung der tierischen Leidenschaften und Impulse, äußerste Selbstlosigkeit der Motive, ...

Seite 75: .. Die **Chelaschaft ist ebenso eine Erziehungs- wie eine Prüfungsstufe, und der Chela allein kann bestimmen, ob sie zur Adeptenschaft führt oder zum Versagen. Von einer falschen Vorstellung von unserem System ausgehend, warten Chelas allzu oft auf Weisungen und verlieren kostbare Zeit, welche zu persönlichen Anstrengungen verwendet werden sollte.**

Seite 78: ... Ringt euch dem Lichte zu, all ihr tapferen Kämpfer für die Wahrheit, aber lasst keine Selbstsucht sich in eure Reihen einschleichen, denn nur Selbstlosigkeit allein reißt alle Tore und Fenster des inneren Tabernakels auf und läßt sie unverschlossen.

Seite 80: ... „Du mußt in vielem umlernen. Die engen Vorurteile deines Volkes binden dich stärker, als du ahnst. Sie machen dich, wie gestern abend, unduldsam gegenüber geringfügigen Übertretungen eurer Schicklichkeitsregeln, die andere begehen, und geneigt, das Wesentliche zu übersehen. du bist noch nicht fähig, den Unterschied zwischen innerer Reinheit und „äußerer Bildung“ zu würdigen. Wollten die „Meister“ dich nach euren eigenen gesellschaftlichen Regeln beurteilen, wo würdest du da stehen? Die „gute Gesellschaft“, deren heuchlerische Regeln du so heftig verteidigst, ist in Wirklichkeit eine eiternde Masse tierischer Sinnlichkeit innerhalb einer Schale äußeren Anstandes. Von ihrer unwissenden und böswilligen Unduldsamkeit appellierst du an uns, weil deine Intuition dir sagt, daß sie dir keine Gerechtigkeit zuteil werden lassen wird.

Lerne also, **die Menschen unter der Oberfläche anzuschauen, und vertraue weder noch verurteile auf Grund äußeren Scheines.**

Seite 90: Das Wort „Gott“ wurde erfunden, um damit die unbekannt e Ursache jener Wirkungen zu bezeichnen, die der Mensch entweder bewunderte oder fürchtete,

ohne sie zu verstehen; da wir behaupten, daß wir unsere Lehren beweisen können, da wir die Ursachen kennen, so sind wir auch in der Lage zu erklären, daß

Seite 126: ... Denn wie jedermann weiß, bedeutet die völlige Lossagung von der Autorität der einen alles durchdringenden Kraft oder Gesetzmäßigkeit, die von den Priestern Gott, von den Philosophen der verschiedenen Zeiten aber Buddha, Göttliche Weisheit und Erleuchtung oder Theosophie genannt wird, zugleich auch die Lossagung von allem menschlichen Gesetz. Einmal von dem Ballast ihrer dogmatischen Auslegungen, persönlichen Benennungen, menschenähnlichen Vorstellungen und bezahlten Priestern befreit, werden sich die Grundlehren aller Religionen als gleich in ihrer esoterischen Bedeutung erweisen. Osiris, Krishna, Buddha und Christus werden sich als bloß verschiedene Namen für eine und dieselbe königliche Straße zur endgültigen Seligkeit, zum Nirwana, zeigen.

Das mystische Christentum, das ist jenes Christentum, welches Selbsterlösung durch unser eigenes siebentes Prinzip lehrt, jenes befreite Para-Atma (Augeoides), welches von manchen Christus, von anderen Buddha genannt wird und gleichbedeutend ist mit Selbsterneuerung oder Wiedergeburt im Geist, wird als eben dieselbe Wahrheit befunden werden wie das Nirwana des Buddhismus. Wir alle müssen uns unseres eigenen Egos, unseres täuschenden scheinbaren Selbstes, entledigen, um unser wahres Selbst in einem jenseitigen göttlichen Leben zu erkennen. Aber wenn wir nicht selbstsüchtig sein wollen, müssen wir trachten, auch anderen Menschen die Augen für diese Wahrheit zu öffnen, damit sie die Wirklichkeit dieses transzentalen Selbstes, des Buddhas, Christus oder Gottes aller Prediger erkennen. ...

Weil keine Religion, mit Ausnahme des Buddhismus, bisher in der Praxis eine Verachtung des irdischen Lebens gelehrt hat, während jede von ihnen, mit dieser einzigen Ausnahme, durch ihre Lehren von Hölle und Verdammnis die größte Furcht vor dem Tode verbreitet hat. darum können wir diesen Kampf am grimmigsten in den christlichen Ländern wüten sehen, am härtesten in Europa und Amerika. ...

... Lehret die Menschen, daß das Leben auf dieser Erde, und sei es das glücklichste, nur eine Bürde und eine Täuschung ist und daß nur unser eigenes Karma, jene die Wirkung hervorbringende Ursache in uns, unser Richter und Erlöser im zukünftigen Leben ist, dann wird der große Kampf ums Dasein bald seine Heftigkeit verlieren. In buddhistischen Ländern gibt es keine Strafanstalten, und das Verbrechen ist bei den buddhistischen Tibetern beinahe unbekannt ...